

Zwei Jahre Bundeskanzler Kohl im Spiegel der ausländischen Presse

Anläßlich der Halbzeitbilanz der Bundesregierung sind einige Pressestimmen über die Tätigkeit von Bundeskanzler Kohl seit seinem Amtsantritt zusammengestellt worden. Die ausländischen Medien beurteilen Bundeskanzler Kohl durchweg positiv. In fast allen Beiträgen wird immer wieder sein persönliches Engagement in allen politischen Bereichen gelobt. Dabei fehlt es nicht an Attributen wie „solide“ und „beharrlich“.

Politisch bemerkenswert sind einige Bewertungen: Während LE MONDE meint, Helmut Kohl sei es gelungen, den Platz von Helmut Schmidt einzunehmen, weist die WASHINGTON POST darauf hin, daß Bundeskanzler Kohl Mißverständnisse korrigiert habe, die unter seinem Vorgänger entstanden seien.

Insgesamt gesehen sind sich alle Medien darin einig, daß der „neue Bundeskanzler“ sowohl innen- als auch außenpolitisch ein Faktor neu gewonnener Stabilität für die Bundesrepublik Deutschland und die Welt ist.

USA

NEW YORK TIMES

4. 10. 1982

Der neue Helmut ist eine geistvolle, kluge und entschlossene politische Persönlichkeit, die versteht, wie sein Vorgänger die Atlantische Allianz untergraben hat, und er hat sehr wohl begriffen, an wessen Seite sein Land bei den Auseinandersetzungen der Supermächte stehen sollte.

Kohl hat, wenn er seine Anekdoten erzählt, eine klare Absicht dabei: Er möchte zeigen, daß er mit der Mittelklasse in Deutschland identifiziert wird, die die Mehrheit bildet und die konservativ ist.

DETROIT FREE PRESS

4. 10. 1982

Der neue Bundeskanzler verkörpert die in der Nachkriegszeit in Deutschland geschätzten Werte, nämlich: wirtschaftliches Wachstum und soziale Stabilität.

Der von seinem Lebensstil und seinen Äußerungen her eher unkontroverse Helmut Kohl verspricht Sicherheit und eine Rückkehr zu überkommenen Werten.

NEWSWEEK

11. 10. 1982

Kohls Bewunderer mögen sein geselliges, volkstümliches Image; sie nennen ihn liebevoll wegen seines dunklen Teints und des einstmaligen schwarzen Haares den „schwarzen Riesen“. Doch was noch wichtiger ist — Kohl läßt sich von niemandem zum Narren halten.

WASHINGTON POST

15. 11. 1982

Der Bundeskanzler ist ein außergewöhnlich erfahrener und fähiger Mann, der die Herzen der Reagan-Administration erfreut und die Mißverständnisse korrigiert, die unter seinem Vorgänger zwischen Deutschen und Amerikanern entstanden sind.

WASHINGTON POST

16. 2. 1983

Im Weißen Haus wie in den meisten verbündeten Ländern glaubt man, daß nach einer Bestätigung Kohls in seinem Amt die Sowjetunion von der Entschlossenheit der Verbündeten, neue Raketen zu stationieren, überzeugt ist und sie dazu bewegt wird, ernsthafter in Genf zu verhandeln.

NEW YORK TIMES — Guido Goldmann —

8. 3. 1983

Anläßlich der Wahl: Kohl lieferte Beweise von Mut, Durchhaltevermögen und taktischem Geschick. Kohl hat der westlichen Allianz einen wirklichen Dienst erwiesen.

WASHINGTON TIMES

8. 3. 1983

Es könnte sein, daß der Bundeskanzler das Zeug dazu hat, ein zweiter Adenauer zu werden. Es muß nun damit gerechnet werden, daß Bonn seine eigenen nationalen Interessen verfolgt, ohne ständig in Richtung Washington zu blicken.

INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE

11. 3. 1983

Nach seinem großartigen Wahlsieg steht Kanzler Kohl nicht wie ein Mann da, der Hilfe aus Washington oder sonst woher nötig hat.

TIME

14. 3. 1983

Kohl hat jetzt bewiesen, daß es ihm ganz sicher nicht an einem guten Draht zu den Wählern fehlt.

SUN (Baltimore)

5. 5. 1983

Herr Kohl tritt in die Fußstapfen seines um Entspannung bemüht gewesenen Vorgängers Helmut Schmidt, wenn er von der besonderen Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland spricht, die Ost-West-Spannungen zu entschärfen; zwar ist der Ton der Rede gegenüber der Sowjetunion kaum freundlich zu nennen, doch die Botschaft ist eindeutig maßvoll ausgefallen.

WASHINGTON POST

6. 7. 1983

Kanzler Kohl redet in Moskau geradeheraus, er erinnerte die sowjetische Führung, daß seine Regierung für eine Mehrheit spricht und daß sie, wenn es keine sowjetisch-amerikanische Übereinkunft gibt, zu ihrer Entscheidung steht, neue amerikanische Raketen vom kommenden Dezember an aufzunehmen. Es war eine nützliche Botschaft, die von einem NATO-Land kommt, das an der Frontlinie steht.

NEW YORK TIMES

3. 7. 1983

In der Substanz ist es dem Bundeskanzler seit seinem Amtsantritt gelungen, die angespannten Beziehungen mit den Vereinigten Staaten wieder ins Lot zu bringen; mit den meisten westeuropäischen Führern hat er gute Beziehungen entwickelt und gezeigt, daß er die EG zahlungsfähig halten will.

TIME

18. 7. 1983

(Kohls Auftreten in Moskau) war die eindrucksvolle Leistung eines Staatsmannes, der den Nachweis erbringen wollte, daß er fähig sei, auch mit Moskau zu sprechen, nachdem er ein herzliches Verhältnis zu Präsident Reagan entwickelt hatte.

NEW YORK TIMES — Flora Lewis —

30. 7. 1983

Seine Beständigkeit, sein Selbstvertrauen und seine klare Sicht gefallen den Deutschen.

WASHINGTON TIMES

23. 11. 1983

Wir mögen Helmut Kohls Stil.

WASHINGTON POST

27. 7. 1984

Aus der Sicht von Kanzler Kohl laufen der sich ständig verbessernde Dialog und die menschlichen Kontakte zwischen den beiden deutschen Staaten verständlicherweise auf seinen größten außenpolitischen Erfolg hinaus.

GROSSBRITANNIEN

BBC Radio 4

6. 3. 1983

Nach meiner Einschätzung markiert diese Wahl eine Wende.

THE DAILY EXPRESS

7. 3. 1983

Heute morgen nach der Wahl hat Britannien guten Grund, dem demokratischen Deutschland dankbar zu sein.

THE TIMES

8. 3. 1983

Alles in allem waren die Ergebnisse der Wahlen mutmaßlich das Beste, was für Westdeutschland — und für seine Verbündeten — geschehen konnte. Die Wähler entschieden sich ebenso wie für alles andere für die Regierung, von der sie das Gefühl haben, daß sie das Land aus seiner derzeitigen wirtschaftlichen Krise herausholen kann.

FINANCIAL TIMES

14. 3. 1983

Nach dem Wahlsieg von Helmut Kohl haben die USA erheblich weniger Grund zur Tatenlosigkeit bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf und es gibt keinerlei Ausflüchte mehr für sie.

THE TIMES

30. 3. 1983

Mit einem massiven Wahlerfolg hinter sich ist er (Kohl) nun Kanzler aus eigenem Recht. Aus den Koalitionsverhandlungen ist er mit der von ihm angepeilten Politik der Mitte hervorgegangen, die auch die Mehrheit seiner deutschen Wähler wünschte.

BBC WORLD SERVICE

19. 6. 1983

Dieser deutsche Gipfel (Stuttgart) endete mit zahlreichen Kommentaren, die dem deutschen Kanzler Kohl Lob zollten. Er hatte die Situation offensichtlich fest im Griff und bestand darauf, daß dieses Gipfeltreffen mit einer Einigung abgeschlossen werden müsse, obgleich er oftmals den Anschein hatte, als sei er eher in einem Stillstand begriffen. Er wollte eine Übereinkunft der Gemeinschaft erreichen, die die britische Premierministerin im übrigen als „einen neuen Anfang“ bezeichnete.

THE TIMES

7. 7. 1983

Kanzler Kohl, der heute aus der Sowjetunion zurückgekehrt ist, hat Wertvolles genug erreicht, um empfehlen zu können, daß ein Gipfeltreffen Präsident Reagans mit Staatschef Andropow folgen sollte.

THE DAILY TELEGRAPH

2. 8. 1983

Da der Westen vier gefährvolle Jahre der atomaren Unterlegenheit gegenüber der Sowjetunion durchmachte, sollte die Spannkraft des westdeutschen Kanzlers Helmut Kohl begrüßt werden. Man konnte diesen Herrn einmal leicht nehmen. ... Das hat sich alles jetzt geändert. Man konnte erleben, wie der Kanzler im Juli entschlossen und wirkungsvoll mit den russischen Führern umging.

FINANCIAL TIMES

Die bemerkenswerteste Leistung des Kanzlers besteht darin, daß er inmitten von Schwierigkeiten nach Möglichkeiten für eine Einigung sucht.

31. 10. 1983

THE TIMES

Es liegt (eine gewisse) Beruhigung in der Tatsache, daß es einer demokratisch gewählten deutschen Regierung möglich ist, die Politik der Allianz durchzusetzen.

23. 11. 1983

THE TIMES

Ein für Westdeutschland düsteres und schwieriges Jahr geht seinem Ende entgegen. Bonn schaut optimistisch auf das neue Gebiet im Rahmen der internationalen Beziehungen, wo die Dinge in kälterem Licht erscheinen als vor vielen Jahren, — bei den Beziehungen zu Ostdeutschland.

29. 12. 1983

JEWISH CHRONICLE

Die Westdeutschen haben mit ihren Bundeskanzlern meistens Glück gehabt und Helmut Kohl ist der richtige Mann für die heutige Lage: beharrlich, solide, nicht flatterhaft.

13. 1. 1984

THE OBSERVER

Bundeskanzler Kohl wird Präsident Reagan mitteilen, daß keine Absicht besteht, die Bindungen zwischen der NATO und den Vereinigten Staaten zu schwächen.

4. 3. 1984

THE GUARDIAN

Der Elefant vom Rhein

Dr. Kohl steht nicht nur fest auf seinen Beinen, sondern setzt sich auch in den Meinungsumfragen nach Art des physischen Giganten durch... Seine Stärke scheint vor allem in seinem instinktiven Verhältnis zu den Bürgern zu liegen.

7. 3. 1984

THE TIMES

Selbstsicherer Kohl hat Ruder fest in der Hand
Herr Kohl sitzt fester im Sattel als jemals zuvor.

8. 3. 1984

THE GUARDIAN

Trotz der Störungen aus Moskau bleibt Kanzler Kohls Regierung stolz auf ihre Leistung einer Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten — das einzige politische Gebiet, auf dem keiner ihren Erfolg zur Diskussion stellen würde.

9. 8. 1984

THE ECONOMIST

Kohl's Mannschaft

Wenn auch Herr Kohl gelegentlich sowohl von der Opposition als auch von der westdeutschen Presse wegen seines losen Regierungsstils angegriffen wird, so hat seine Regierung doch bis jetzt größere Desaster vermieden. Herr Kohl wäre sicherlich der erste, der der Ansicht zustimmen würde, daß der Erfolg seiner Regierung teilweise auf der harten geleisteten Arbeit seiner persönlichen Berater, einer ausgesuchten Gruppe von Männern und einer Frau beruht, die den inneren Zirkel im Kanzleramt bilden.

1. 9. 1984

FRANKREICH

LE FIGARO

Bei seiner Regierungserklärung im Bundestag und bei seinen Antworten auf die zahlreichen Zwischenrufe und Unterbrechungen aus den Reihen der sozialdemokratischen Opposition hatte Kohl ei-

14. 10. 1982

ne Glanzleistung vollbracht, indem er seinen Hauptgegner Schmidt namentlich nicht nannte und gleichzeitig seine politische und wirtschaftliche Bilanz verurteilte. Kohls Sprache war für den Durchschnittsdeutschen verständlich. Sein Ton war streng und die Antworten hart und entschlossen.

LE MATIN**8. 7. 1983**

Diese Reise hat es Kanzler Kohl erlaubt, mit den Sowjets offen zu sprechen, im vollen Bewußtsein der historischen deutschen Schuld, aber weniger gehemmt als seine Vorgänger. ... Darüber hinaus hat die Treue des Kanzlers zur westlichen Haltung gegenüber den Euro-Raketen den Sowjets erlaubt festzustellen, in welchem Maße sich ihre westdeutschen Partner im Vergleich zu den Zeiten Schmidts und Brandts geändert haben.

LE MONDE**8. 7. 1983**

Die Führer (in Moskau) haben jetzt immerhin einen Kanzler ohne Komplexe als Gegenüber gehabt, der bei seiner Themenwahl ebenso viel Festigkeit bewiesen hat wie Härte in der Ausdrucksweise. Kohl hat sich nicht nur hinsichtlich der Nato-Raketen unnachgiebig gezeigt, er verweigerte nicht nur die Rolle des „Dolmetschers“ zwischen den Vereinigten Staaten und der UdSSR (so hatte sich Helmut Schmidt einmal selbst bezeichnet), er hat auch nicht gezögert, mitten in Moskau seinen Glauben an die Einheit Deutschlands zu unterstreichen, öffentlich die Gewährung neuer Ausreisegenehmigungen für deutschstämmige Sowjetbürger zu fordern und das Schicksal von Dissidenten wie Andrej Sacharow anzusprechen.

LE MATIN**8. 7. 1983**

Das Auftreten Kohls auf der Ost-West-Szene bedeutet umso mehr ein Scheitern der berühmten sowjetischen „Westpolitik“, als die deutsche Ostpolitik in den vergangenen drei Jahren einen ernsten Rückschlag erlitten hat. Es bedeutet vor allem das Scheitern einer Strategie, die, ausgehend von der westdeutschen Ablehnung der Pershing-Raketen, eine schleichende „Finnlandisierung“ der Bundesrepublik einleiten sollte. Für Bonn sind die SS-20 vor allem politische Waffen zum Abtrennen der Bundesrepublik von den USA.

LE MONDE**18. 11. 1983**

Ein Mann, der laut und deutlich seine Treue zum Erbe Adenauers bekennt.
Ein Mann, dem es gelungen ist, den Platz von Helmut Schmidt einzunehmen.
Es geht von ihm eine natürliche Autorität aus, die in Milde und in Harmonie von Überzeugung und Taten zutage tritt.
Männer von diesem Schlag ... vertrauen auf menschliche Qualitäten.

L'EXPANSION**2.—15. 12. 1983**

Helmut Kohl versteht es, gewichtige historische Argumente zu finden.

LE MATIN**25. 2. 1984**

Helmut Kohl hat das gut gemacht, was die deutschen Schüler ihre „Hausaufgaben“ nennen, und ist nicht mit leeren Händen bei Mitterrand erschienen. Seit dem 2. Februar hat er mehrere Festungen seiner eigenen Verwaltung belagert und seinen Ministern einige Zugeständnisse abgerungen.

BELGIEN**LA LIBRE BELGIQUE****7. 3. 1983**

Europa (in seiner Mehrheit) und die Atlantische Allianz haben einen Seufzer der Erleichterung ausgestoßen, als sie das Ergebnis der deutschen Wahlen erfuhren. Die Deutschen haben nicht das Abenteuer gesucht ... Sie haben die Stabilität, die Kontinuität vorgezogen.

LA DERNIERE HEURE

7. 3. 1983

Im ganzen gesehen kann der Wahltag in der Bundesrepublik als Erfolg für die Atlantische Allianz, für die defensive Sicherheit Europas und für die wirtschaftliche Stabilität unserer Nachbarn am Rhein angesehen werden.

LE SOIR

5. 3. 1983

Der erste Eindruck des Regierungsprogramms ist der der Einheit . . . Man steht vor einer sehr präzisen Gesamtkonzeption, die charakterisiert ist durch die Absicht, in erster Linie Vertrauen zu wecken, zu verdienen und zu behalten; . . . und — dies ist das zweite Charakteristikum der Persönlichkeit des Kanzlers — das Vertrauen gewinnt man durch den Dialog.

NIEDERLANDE

TELEGRAAF

7. 3. 1983

Die Aussichten auf eine baldige Wiederherstellung der westdeutschen Wirtschaft nehmen mit der Wiederwahl Helmut Kohls wesentlich zu, und das ist auch für das Wirtschaftsleben in ganz Europa und weit darüber hinaus von Bedeutung. Aber auch was die Zukunft der Atlantischen Allianz betrifft, ist der Wahlausgang Anlaß zur Zufriedenheit.

ÖSTERREICH

KURIER

10. 3. 1983

Nun ist die „Birne“ Bundeskanzler geworden. — Um das zu schaffen, muß man wohl einige außergewöhnliche Eigenschaften haben: Im Falle Kohl zweifellos eine enorme Zähigkeit und Belastbarkeit, die Fähigkeit, lange Jahre des Mißerfolgs und der Demütigung zu ertragen — aber auch menschliche Wärme, die Fähigkeit, Vertrauen zu wecken.

SALZBURGER NACHRICHTEN

7. 7. 1983

Kohl hat in Moskau eine gute Figur gemacht und bei aller Bereitschaft zur guten Nachbarschaft mit der Sowjetunion deutlich gesagt, welcher Allianz die Bundesrepublik angehört und wo der CDU-Kanzler seine Freunde sieht: in Washington.

NEUE KRONEN ZEITUNG

26. 1. 1984

Helmut Kohl hat gewußt, was ihn in Israel erwartet. Daß er dennoch nach Jerusalem gefahren ist, von Brückenschlag und Versöhnung spricht, obwohl er mit Haßtiraden überschüttet wird, Standfestigkeit und großes Verständnis demonstriert, obwohl er unter Druck gesetzt wird — das alles zeichnet ihn als klugen, besonnenen Staatsmann aus.

SCHWEIZ

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

20. 11. 1982

Was Kohl in der amerikanischen Hauptstadt vertrat, war im Wesen nichts anderes als die Schmidt'sche Politik — vorgetragen allerdings mit mehr Verbindlichkeit und weniger Arroganz und Belehrenseifer.

26. 11. 1982

Dennoch beeindruckt die Selbstsicherheit und Gelassenheit, mit der Kohl seine neue Rolle als Regierungschef ausfüllt. In kurzer Zeit hat sein öffentliches Erscheinungsbild spürbar an staatsmännischer Ausstrahlungskraft gewonnen.

6. 12. 1982

Viel zu dieser guten Atmosphäre dürfte der neue Kanzler Kohl beigetragen haben, der im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger Schmidt eher als Integrationsfigur gilt und vor der Presse ganz speziell das Verbindende der „europäischen Familie“ betonte und das Trennende vom Tisch wischte.

24. 3. 1983

Die Einigung, wie sie jetzt zwischen den Bonner Regierungsparteien zustandegekommen ist, stellt zweifellos einen persönlichen Erfolg von Helmut Kohl dar.

DER BUND

26. 3. 1983

Helmut Kohl ist gut gestartet. Er hat sich in erstaunlich kurzer Zeit profiliert, nicht nur als väterliche Integrationsfigur, sondern auch als Chef der Koalition.

ITALIEN

LA STAMPA

19. 11. 1982

Sehr offen und gewandt, zudem nach ungefähr 50 Regierungstagen frei von Komplexen des Provinzialismus, stellte sich der neue deutsche Kanzler den Journalisten gutgelaunt und mitteilend.

IL GIORNALE NUOVO

21. 2. 1983

Der Erfolg der von Helmut Kohl betriebenen Strategie der Wahrheit stellt sich nach und nach ein, indem er die Wähler nicht mit demagogischen Versprechungen lockt, sondern von ihnen Opfer verlangt.

CORRIERE DELLA SERA

17. 4. 1983

Die Freundschaft zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten, die in den Zeiten Schmidts von zahlreichen Gegensätzen überdeckt war, auch auf persönlicher Ebene, ist wieder vollkommen in Ordnung und hat keine Schatten mehr. Zwischen den beiden Ländern besteht nun Übereinstimmung über fast alle Probleme.

SPANIEN, PORTUGAL

YA (spanische Tageszeitung)

8. 3. 1983

Das Wahlergebnis, das sich als größter Wahlsieg der Christdemokraten seit Adenauers Sieg von 1957 mit der absoluten Mehrheit darstellt, ist einhellig als ein persönlicher Erfolg Helmut Kohls zu werten.

DIARIO DE NOTICIAS (portugiesische Tageszeitung)

20. 6. 1983

Die deutsche EG-Präsidentschaft endete mit einem positiven Saldo, wenn auch die ehrgeizigen, von Kohl avisierten Ziele nicht erreicht wurden. Der Bundeskanzler hat Führungsqualitäten entwickelt, die ihm seine Gegner ursprünglich nicht zugestehen wollten.

A TARDE (portugiesische Tageszeitung)

20. 6. 1983

Nach überaus hartem Ringen endete der Stuttgarter Gipfel mit einem Sieg Kohls.

OSTEUROPA**BUDAPEST****NÉPSZABADSÁG**

21. 6. 1984

Herzlich begrüßen wir Helmut Kohl, der Ungarn zum ersten Mal besucht und als Gast der ungarischen Regierung eintrifft. Wir begrüßen einen Politiker, der ein Anhänger der Weiterentwicklung der vielseitigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Ungarn und der BRD ist und auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Ost und West im allgemeinen drängt.

ASIEN**JAPAN****SEKAI-ORAI** (Monatszeitschrift)

August 1984

Beharrlichkeit des „Riesen“ Kohl, mit der er sein politisches Lebensziel, die Wiedervereinigung Deutschlands, verfolgt.

Kohl betrachtet Adenauer als seinen Lehrer und nennt sich selbst dessen politischen Enkel, obwohl Adenauer ein Politiker ganz anderer Art war.

Mit 39 Jahren wurde Kohl „König der Pfalz“ und schließlich der jüngste Parteivorsitzende in der Geschichte der CDU. Dieser oft als „abwartend“ bezeichnete Politiker — der zwar nicht Schmidts starken Führungsstil hat — wurde schließlich der jüngste Kanzler der Bundesrepublik. Das alles weist darauf hin, daß Kohl, der manchem als ein durchschnittlicher Politiker erscheinen mag, genial ist. Wenn er die ersten zwei/drei Jahre überwindet, wird die Ära Kohl lange dauern.

ARGENTINIEN**LA NACION**, Buenos Aires

14. 7. 1984

Aber man kann feststellen, daß in der Stimme von Dr. Kohl etwas in einer schwer zu übertreffenden Klarheit und Genauigkeit mitgeklungen hat, was als die spezifische Antwort des Erhabenen, wie auch wohlhabenden und großzügigen Westens gelten kann, den wir aus der Perspektive traditioneller Beziehungen und mit der Referenz betrachten, die unser Land Europa gegenüber durch die Jahrhunderte bewahrt hat.

Vor dem Kongreß sprach der Kanzler aus Bonn mit der Überzeugungskraft, die einem routinierten Parlamentarier eigen ist: „Wir werden alles in unserer Kraft liegende tun“, so sagte er, „um Lateinamerika und besonders der argentinischen Demokratie zu helfen.“

Dr. Kohl zeigte ein Bild mit globalem politischem Umriß in bezug auf die Gegebenheiten, deren Gewicht nicht zu übersehen ist, mit den Unwägbarkeiten der eigenen Absichten, die toleriert werden müssen, mit den Verpflichtungen, die übernommen werden müssen. — Immer erklärend und sich selbst definierend.

Herr Dr. Kohl... gab eine Demonstration der Beredsamkeit auf dem Gebiet der politischen Sprache, charakterisiert durch konzisen Inhaltsreichtum. Es war letztlich eine Lektion, die seine Zuhörer unmittelbar beeindruckte und die hoffentlich fort dauert als ein Beispiel, würdig ihm zu folgen. Mögen seine Worte Geltung erlangen.